



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2013

5512.0631 Mauren, Popers 25



Das in besonderer Art dekorierte Wohnhaus ist Teil einer landwirtschaftlichen Hofstätte mit verschiedenen Nebenbauten und einer freistehenden Stallscheune. Letztere entstand 1791 und wurde 2000 abgetragen; 1872 eingebaute Pferdestallungen erinnerten an eine zeitweilig betriebene Fuhrhaltere. Die Nebenbauten stossen zu drei Seiten gegen das Wohnhaus. So wurde das Wohnhaus 1834 nordwestseits flucht- und firstbündig um einen Schopfanbau verlängert und ebenfalls vom neuen Wohnhaus-Dachstuhl überdeckt. Später entstand nochmals eine schmale, pultdachüberdeckte Hausverlängerung um eine Remise. Rückseits stösst ein Schweinestall an. Er wurde 1941 durch einen Schopfanbau mit Waschküche überfangen. Der Hauseingang wird seit 1919 durch einen Laubenanbau wettergeschützt. Er enthält zudem einen Abstellraum und einen Abtritt. Sein äusseres Erscheinungsbild wird durch Elemente des Schweizer Holzbaustils geprägt. Das zweigeschossige Wohnhaus enthält einen 1729 errichteten Kernbau. Dessen Raumgliederung entspricht dem Typ des alpenländischen Drei-Raum-Hauses. Das Erdgeschoss birgt strassenseits die Stube und die Nebenstube, rückseits über die gesamte Hauslänge eine Küche mit direktem Hauseingang. Im Obergeschoss liegen über der Stube und der Nebenstube je eine Kammer, über der Küche ein Vorraum. Stube und Nebenstube sind einräumig unterkellert. Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut und dient als Estrichraum. Die Kellerwände sind in Kiesel-, Rufe- und Bruchsteinen gemauert. Die Wände der Stuben und Kammern sind in Blockbauweise mit überkämmtten Ecken gezimmert. Die Wände der Küche und des Vorraumes zeigen nebst modernem Mauerwerk Teile von Bohlenständerkonstruktionen und Sichtfachwerk mit lehmverputzten Ausfachungen. Der nordwestlichen Aussenwand im Obergeschoss fehlt eine starke Verwitterung, sie war wohl stets durch einen Anbau geschützt. Zudem enthält jene Blockbauwand zwei vertikale Reihen von Holzdübeln. Diese dienten einem Weber als Zettelbaum zum Auslegen der Garne vor dem Bespannen des Webstuhles.

1834 erfolgten eingreifende Umbauten. Nordwestseits entstand mit dem Schopfanbau ein Gewölbekeller. Das Wohnhaus wurde um etwa 40 cm erhöht, ein neuer Dachstuhl von liegender Art überdeckt nun den Wohnteil und den Schopfanbau. Zum abgetragenen Dachstuhl von 1729 fehlen Befunde und Anzeichen zu dessen Firstrichtung. Innenausbauten wie Türblätter an Schippenbändern und ein Stubenbuffet in Biedermeierart erinnern an die Umbauten von 1834. Die Ausführung der fein gesprosssten Fenster mit Mittelpfosten und breit ausgebildeten Mittelsprossen weist ebenfalls in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

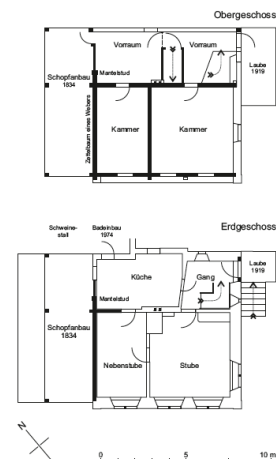


Abb. 2: Grundrisse 1:200.



Abb. 3: Wohnhaus-Südecke mit Details der dekorativen Gestaltung aus der Zeit um 1920.

Umfassende Erneuerungen wie jene von 1834 erfolgten oft im Zusammenhang mit dem Einbau einer geschlossenen Kaminanlage an Stelle der vorher offenen Rauchentlassung, dem Aufsetzen eines steil geneigten Ziegeldaches an Stelle einer steinbeschwerten Brettschindeldeckung von flacher Neigung und dem Ersatz der bisherigen Stuben-Reihenfenster durch Einzel- und Doppelfenster. 1919 wurde die Eingangslaube durch den heutigen Anbau ersetzt. Die eigenwillige Gestaltung der beiden Hauptfassaden mit Motiven des Historismus mag ebenfalls in jener Zeit entstanden sein.



Abb. 4: Wohnhaus-Nordwestwand von 1729 in Blockbauweise. Die Holzdübel dienen einem Weber als Zettelbaum.



Abb. 5: Stubentür an Schuppenbänder und Buffet in Biedermeierart, 1834 / Mitte 19. Jahrhundert.



Abb. 6: Sprossenfenster von 1834 (+).

Abb. 7: Kachelofen, Kaust und Kunstgusstürchen in Jugendstil,
Anfang 20. Jahrhundert.



Titelseit: Südansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Mauren

Popers 25

Parz. 59

158 959/31 371

474 m ü. M.

1729 Wohnhaus in Blockbauweise

1791 Freistehende Stallscheune

1834 Schopfanbau Nordwest und neuer Dachstuhl

1872 Einbau von Pferdestallungen in die Stallscheune

1919 Eingangslaube als Ersatzbau, Fassadengestaltung

1941 Schopfanbau mit Waschküche

1974 Einbau eines Badezimmers

2000 Abbruch der Stallscheune von 1791

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierungen

Amt für Kultur

Denkmalpflege
Peter-Kaiser-Platz 2
9490 Vaduz
Liechtenstein
T +423 236 62 82
F 423 236 63 59
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li
www.llv.li